

Protokoll der 16. Tagung der Zweiten Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach und der Achten Regionalversammlung des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach

am Mittwoch, 18. September 2019, 18:03 Uhr bis 22:02 Uhr,
im Dominikanerkloster, Kurt-Schumacher-Straße 23, 60311 Frankfurt

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Andacht
3. D Verpflichtung neuer Synodaler gemäß Kirchenordnung, Artikel 20
4. Feststellung von Beschlussfähigkeit, Protokollführung und Tagesordnung
5. Genehmigung des Protokolls der 15. Tagung der Zweiten Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt am Main und der 15. Tagung der Achten Regionalversammlung des Evangelischen Regionalverbands am 5. Juni 2019 – Beschluss (Anlage)
6. Bericht des Stadtdekans mit Aussprache
7. V Verleihung der Spenermedaille
8. D Ökumenischer Kirchentag 2021 – Bericht von Miriam Küllmer-Vogt, EKHN-Beauftragte für den Ökumenischen Kirchentag 2021, und Aussprache (Anlage folgt)
9. D Pfarrstellenbemessung 2020 – 2024 – Bericht, Aussprache und Beschluss (Anlage)
10. Erklärung des Ausschusses für Gesellschaftliche Verantwortung: „Goldene Regel(n) für die Arbeit: Respekt und fairer Lohn für alle“ – Bericht und Aussprache (Anlage folgt)
11. V Abnahme der Jahresrechnung des ERV Frankfurt am Main für das Haushaltsjahr 2017 und Entlastung des Vorstands – Bericht, Aussprache und Beschluss (Anlage)
12. Verschiedenes
13. Schlussgebet

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Präses Dr. von Schenck eröffnet den Sitzungsteil der Tagung und begrüßt alle Anwesenden.

TOP 2: Andacht

Stadtdekan Dr. Knecht hält eine Andacht zum Wochenspruch aus Matthäus 25 „Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

TOP 3 D: Verpflichtung neuer Synodaler gemäß Kirchenordnung, Artikel 20

Präses Dr. von Schenck verliest die Verpflichtungserklärung; der Synodale, der zum ersten Mal an einer Synodentagung teilnimmt, legt das Versprechen ab.

TOP 4: Feststellung von Beschlussfähigkeit, Protokollführung und Tagesordnung

Von 174 Synodalen/Delegierten sind 130 (ab 19:30 Uhr 142) stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Damit ist die Synode/Regionalversammlung beschlussfähig.

Das Protokoll wird von Frau Ploep geführt.

Die Tagesordnung wird unverändert übernommen.

TOP 5: Genehmigung des Protokolls der 15. Tagung der Zweiten Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt am Main und der 15. Tagung der Achten Regionalversammlung des Evangelischen Regionalverbands am 5. Juni 2019 - Beschluss

Die Präses weist auf das im Protokoll festgehaltene, im Nachtrag korrigierte Ergebnis der Wahl des Stadtdekans hin, welches den Synodalen auch bereits per E-Mail am 19. Juni 2019 bekannt gegeben wurde.

Es gibt keine weiteren Anmerkungen zum Protokoll.

Beschluss:

Die Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach und die Regionalversammlung des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach genehmigt das Protokoll der 15. Tagung der Zweiten Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach und der 15. Tagung der Achten Regionalversammlung des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach am 5. Juni 2019.
(angenommen bei drei Enthaltungen)

TOP 6: Bericht des Stadtdekans mit Aussprache

Der mündliche Bericht des Stadtdekans ist als Anlage dem Protokoll beigelegt.

Aus der Versammlung gibt es keine Rückfragen zum Bericht.

TOP 7 V: Verleihung der Spenermedaille

Die Philipp-Jakob-Spenermedaille ist als Auszeichnung für Personen bestimmt, die sich in besonderer Weise um die Erfüllung des kirchlichen Auftrags verdient gemacht haben. Mit der Verleihung der Medaille wird ein besonderes Engagement für die evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach gewürdigt.

In diesem Jahr wird die Spenermedaille an Schwester Hanna Lachenmann und Herrn Michael Brück verliehen.

Prodekanin Dr. Schoen hält die Laudatio für Schwester Hanna und würdigt ihr vielseitiges Wirken als Diakonisse: die Mitarbeit an Schriften zur diakonischen Neuorientierung der Kirche als Mitglied der Synode der EKD und Mitglied im Ausschuss für Diakonie, Mission und Ökumene, Schriftleiterin des Mutterhausblattes und stellvertretende Mutterhausleitung, Mitglied und später Sekretärin des Diakonia Weltbundes.

Stadtdekan Dr. Knecht hält die Laudatio für Herrn Michael Brück. Herr Brück hat in seiner Funktion als Vorsitzender des Evangelischen Kirchengemeindeverbandes Offenbach das Zusammengehen der evangelischen Kirche in beiden Städten zum 1. Januar 2019 maßgeblich begleitet und dabei auf die Vertretung der Interessen der Offenbacher Kirchengemeinden geachtet. Der Jurist und Theologe ist darüber hinaus seit 1972 ununterbrochen Mitglied und seit vielen Jahren Vorsitzender des Kirchenvorstandes der Friedenskirchengemeinde Offenbach. Für ihn ist es schon immer selbstverständlich gewesen, persönlich Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen.

TOP 8 D: Ökumenischer Kirchentag 2021 – Bericht von Miriam Küllmer-Vogt, EKHN-Beauftragte für den Ökumenischen Kirchentag 2021, und Aussprache

Herr Brause übernimmt die Versammlungsleitung und übergibt das Wort an Ulrich Gross, Referent für Regionale Programmprojekte, und Torben Schmidt, Referent für Regionale Gemeindekontakte und geistliches Programm, die in Vertretung für Pfarrerin Küllmer-Vogt die Versammlung mit einer Präsentation über die vier Hauptthemenbereiche des ÖKT 2021 sowie über die Entwicklung der verschiedenen Programmpunkte informieren.

Gemeinden oder Initiativen, die ein Angebot auf dem ÖKT anbieten und damit im Programm vertreten sein wollen, müssen sich dafür bewerben. Ökumenisch konzipierte Angebote haben bessere Chancen angenommen zu werden.

Frankfurter und Offenbacher Vertreter*innen können sich auch für die zahlreichen Projektkommissionen bewerben, die noch in 2019 eingerichtet und Angebote zu einzelnen Themen erarbeiten werden. Jeweils aktuelle Informationen zu den Bewerbungsverfahren und zum ÖKT insgesamt sind abrufbar unter www.oekt.de.

Demnächst wird pro Gemeinde ein(e) ÖKT-Ansprechpartner*in benötigt.

Die Präsentation ist im Intranet zu finden unter <https://www.efo-magazin.de/kirche/wer-wir-sind/stadtsynode/texte/>.

Herr Brause dankt beiden Referenten für ihren Vortrag. Im Anschluss werden Rückfragen aus der Versammlung beantwortet.

TOP 9 D: Pfarrstellenbemessung 2020 – 2024 – Bericht, Aussprache und Beschluss

Herr Wolfram Sauer übernimmt die Versammlungsleitung und verweist auf eine Tischvorlage zum Tagesordnungspunkt. Er übergibt das Wort an Stadtdekan Dr. Knecht, der den Mitgliedern der Stadtsynode noch einmal die Grundlagen der Pfarrstellenbemessung 2020 – 2024 erläutert.

Die Kirchensynode der EKHN hat im November 2017 das Kirchengesetz zur Pfarrstellenbemessung für die Jahre 2020 – 2024 beschlossen. Das Gesetz sieht eine Kürzung entsprechend des Rückgangs der Kirchenmitglieder im genannten Zeitraum von 7 % der gemeindlichen, regionalen und gesamtkirchlichen Pfarrstellen vor. Ziel der Pfarrstellenbemessung ist auch, die Anzahl an Pfarrpersonen zu berücksichtigen, die zukünftig zur Verfügung stehen. Aufgrund vieler Ruhestandsversetzungen in den 2020er Jahren ist mit einem deutlichen Rückgang der Anzahl der Pfarrpersonen und einem Anstieg an unbesetzten Pfarrstellen zu rechnen. Den Dekanaten wurde Anfang 2018 von der Kirchenverwaltung ein Budget an Pfarrstellen zugewiesen. Berechnet wurde dieses zu 80% aufgrund der Mitgliederzahl zum 31.12.2016 und zu 20% aufgrund der Fläche des Dekanats. Das Dekanat muss aus diesem Budget einen Stellenplan für die Verteilung der gemeindlichen und regionalen Pfarrstellen entwickeln und bis spätestens Ende 2019 beschließen. Für die Zuweisung an Pfarrstellen ist der Bestand der Pfarrstellen zum 31.12.2019 bzw. der seit 2015 gültige Dekanatssollstellenplan maßgebend. Mit der Pfarrstellenbemessung 2020-2024 muss das Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach die gemeindlichen und regionalen Pfarrstellen bis zum 31.12.2024 um 6,5 Pfarrstellen (5 gemeindliche Pfarrstellen und 1,5 regionale Pfarrstellen) von 92,5 auf 86 kürzen. Nach Beratung mit dem Pfarrstellenausschuss hat der Dekanatsynodalvorstand als Schlüssel für das Zuweisungsverfahren die Mitgliederzahl der Kirchengemeinden, Stand August 2018, festgelegt (2000 Mitglieder für eine volle Pfarrstelle und 1000 Mitglieder für eine halbe Pfarrstelle).

Im Anschluss erläutern Prodekan Kamlah und Prodekanin Dr. Schoen die Systematik und Umsetzung des Zuweisungsverfahrens anhand von konkreten Beispielen. Die Berechnung der Zuweisung der gemeindlichen Pfarrstellen erfolgt nach Pfarrstellenräumen, die im letzten Jahr in der Regel einvernehmlich festgelegt wurden. Bei den regionalen Pfarrstellen hat sich der Dekanatsynodalvorstand entschlossen, keine Kürzung der Fach- und Profilstellen vorzuschlagen, da diese seit dem 01.01.2019 auch für Offenbach zuständig sind. Die Kürzungen werden in der Öffentlichkeitsarbeit, in der Klinikseelsorge sowie bei Pax & People vorgenommen. Die bisher von der EKHN finanzierte Stelle der persönlichen Referentin des Stadtdekans läuft im Februar 2019 aus und ist zukünftig im Umfang einer halben regionalen Pfarrstelle im Pfarrstellenplan vorgesehen.

Dr. Olaf Lewerenz, Vorsitzender im Pfarrstellenausschuss, dankt den Mitgliedern des Pfarrstellenausschusses für die konzentrierte und sachbezogene Zusammenarbeit. Er berichtet, dass der Pfarrstellenausschuss die Pfarrstellenräume und jeweilige Pfarrstellenbemessung mit einer Ausnahme für akzeptabel und angemessen hält. Der Ausschuss hält den Einspruch der Paul-Gerhardt-Gemeinde für berechtigt und bittet deshalb mit der Tischvorlage diesem Einspruch, unter Berücksichtigung des Konversionsraums Bürostadt Niederrad, stattzugeben. Die im Pfarrstellenraum vorgesehene halbe Springerstelle verbleibt bis Ende 2024 bei der Paul-Gerhardt-Gemeinde und die Pfarrstellenkürzung wird erst zum 31.12.2024 vollzogen.

Stadtdekan Dr. Knecht dankt dem Pfarrstellenausschuss für die konstruktive Zusammenarbeit und erläutert die Tischvorlage zum regionalen Pfarrstellenplan. Die Pfarrstellenbemessung sieht vor, dass von den Profilstellen in der Regel nur noch eine Stelle als Pfarrstelle ausgewiesen werden kann. Die Kirchenleitung kann in begründeten Fällen Ausnahmen zulassen. In der Vorlage wird darauf hingewiesen, dass bei den Fach- und Profilstellen bis zum 31.12.2022 eine verbindliche Entscheidung getroffen werden muss, welche Profilstellen bis 31.12.2024 in Fachstellen umgewandelt werden.

Herr Sauer weist darauf hin, dass die Tischvorlage die Seite 1 der Anlage 2 und die Seite 1 der Anlage 3 sowie die Anlage 4 der Beschlussvorlage ersetzt.

Die Vorsitzende des Ausschusses für Stadtkirchenarbeit, Frau Struckmeier-Schubert, der Vorsitzende des Ausschusses für Gesellschaftliche Verantwortung, Herr Dr. Michaelis, der stellvertretende Ausschussvorsitzende des Ausschusses für Ökumene und Interreligiösen Dialog, Herr Kaufmann, sowie Pfarrer Preiser, Vorsitzender im Ausschuss für den Fachbereich I, berichten über die Beratungen in ihren Ausschüssen und empfehlen der Stadtsynode, die Vorlage mit den genannten Änderungen zu beschließen. Pfarrer Preiser hebt hervor, dass existierende Planungsbezirke für den Gemeindepädagogischen Dienst oft nicht mit den Pfarrstellenräumen übereinstimmen. Perspektivisch sollte dies angestrebt werden.

Im Anschluss werden Rückfragen aus der Stadtsynode beantwortet. Beim Aufruf des Beschlussvorschlags weist Herr Sauer noch einmal darauf hin, dass es sich bei den Anlagen 2 bis 4 um die mit der Tischvorlage aktualisierte Vorlage handelt.

Beschluss:

Die Dekanatssynode beschließt für die Pfarrstellenbemessung 2020-2024:

- **das Zuweisungsverfahren gemäß Anlage 1 (Zuweisungsverfahren Pfarrstellen)**
- **die Berechnung gemeindlicher Pfarrstellen gemäß Anlage 2**
- **den Stellenplan für die gemeindlichen Pfarrstellen gemäß Anlage 3**
- **den Stellenplan für regionale Fachstellen und Pfarrstellen gemäß Anlage 4.**

(angenommen bei einer Gegenstimme und neun Enthaltungen)

TOP 10: Erklärung des Ausschusses für Gesellschaftliche Verantwortung: „Goldene Regel(n) für die Arbeit: Respekt und fairer Lohn für alle“ – Bericht und Aussprache

Präses Dr. von Schenck übernimmt die Versammlungsleitung. Die Erklärung wurde den Mitgliedern der Tagung im Nachversand zur Verfügung gestellt. Der Dekanatssynodalvorstand hat sich nach eingehender Beratung dazu entschlossen, der Stadtsynode diese Erklärung in der vorliegenden Form nicht zur Beschlussfassung zu empfehlen. Der Ausschuss hat sich deshalb entschlossen, das Papier der Stadtsynode zur Diskussion vorzulegen und es anschließend zu überarbeiten. Die Präses übergibt das Wort an Herrn Knudt, stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss für Gesellschaftliche Verantwortung, der in die Thematik einführt. In enger Zusammenarbeit mit Gremien der Katholischen Kirche wurde die Erklärung erstellt, die auf unwürdige Arbeitsverhältnisse hinweist und mit Ideen und Vorschlägen die Kirchen, die Stadt Frankfurt und auch die Bundespolitik dazu aufruft, geeignete Maßnahmen für eine „Gute Arbeit für alle“ zu ergreifen.

Im Anschluss an die Ausführungen von Herrn Knudt entsteht eine rege Diskussion.

Pfarrer Preiser, Vorsitzender des Ausschusses für den Fachbereich I, berichtet von der auch kontroversen Diskussion des vorliegenden Papiers im Ausschuss für den Fachbereich I. Er dankt dem Ausschuss für Gesellschaftliche Verantwortung für den Impuls an die Stadtsynode, sich mit diesem wichtigen und gleichzeitig sehr komplexen Thema zu befassen. Er regt eine Weiterarbeit an dem Thema in den betroffenen Ausschüssen an, bei der auch das Handeln der Kirche als Arbeitgeber kritisch reflektiert wird.

Herr Brüggemann-Friedeborn, Mitglied im DSV, bringt in die Debatte ein, dass auch der Vorstand den Anstoß begrüßt, kirchliche Arbeitsverhältnisse differenziert in den Blick zu nehmen. Gleichzeitig wünscht er eine differenziertere Formulierung der Zielsetzungen und Herleitung der Forderungen in dem Papier.

Frau Borretty, Lukas- und Matthäusgemeinde Offenbach, Mitglied im Ausschuss für Gesellschaftliche Verantwortung, erklärt, dass der Ausschuss die genannten Kritikpunkte aufnimmt und die Erklärung entsprechend überarbeiten wird. Wünschenswert wäre eine Mitarbeit des Ausschusses für den Fachbereich I bei der Überarbeitung.

Stadtdekan Dr. Knecht formuliert den folgenden Beschluss und stellt ihn zur Abstimmung.

Beschluss:

Die Synode begrüßt die Initiative des Ausschusses für Gesellschaftliche Verantwortung und bittet den Ausschuss um eine Überarbeitung in einer ökumenischen Kommission entsprechend der heute geführten Diskussion.

(angenommen bei vier Enthaltungen)

Präses Dr. von Schenck dankt den Ausschussmitgliedern im Ausschuss für Gesellschaftliche Verantwortung für die Erarbeitung der Erklärung und der Versammlung für die engagierte Diskussion.

TOP 11 V: Abnahme der Jahresrechnung des ERV Frankfurt am Main für das Haushaltsjahr 2017 und Entlastung des Vorstands – Bericht, Aussprache und Beschluss

Herr Brause übernimmt die Versammlungsleitung und übergibt das Wort an Dr. Klaus Sauer, Vorsitzender im Finanz- und Verwaltungsausschuss. Dieser informiert, dass sich der Ausschuss in seiner Sitzung am 26.08.2019 mit der Jahresrechnung des ERV für das Haushaltsjahr 2017 beschäftigt hat, und empfiehlt der Versammlung, den vorliegenden Beschluss zu fassen.

Herr Brause weist darauf hin, dass im vorliegenden Prüfungsbericht für das Jahr 2017 vom Rechnungsprüfungsamt keine Bedenken gegen die Entlastung der gesetzlichen Vertreter vorliegen. Deshalb wird der Einschub „vorbehaltlich der Prüfung durch das Rechnungsprüfungsamt der EKHN“ aus dem Beschlussvorschlag gestrichen.

Beschluss:

Die Regionalversammlung nimmt die Jahresrechnung 2017 ab und erteilt dem Vorstand für das Haushaltsjahr 2017 Entlastung.

(angenommen bei einigen Enthaltungen)

TOP 12: Verschiedenes

Präses Dr. von Schenck übernimmt die Versammlungsleitung und informiert die Versammlung über das Ausscheiden von Pfarrer Joachim Winkler aus der Dekanatsynode/Regionalversammlung.

Die Präses dankt allen Beteiligten für die Vorbereitung und Durchführung der Versammlung.

Die nächste Tagung findet am Mittwoch, 4. Dezember 2019 um 18 Uhr statt.

TOP 13: Schlussgebet

Die Versammlung wird mit Lied 487 beendet.

Frankfurt am Main, den 13.11.2019

Dr. Irmela von Schenck
(Versammlungsleiterin)

Gabriele Ploep
(Protokoll)

Anlage zum Protokoll der 16. Tagung der Zweiten Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach und der Achten Regionalversammlung des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach am 18. September 2019

Mündlicher Bericht von Stadtdekan Pfarrer Dr. Achim Knecht

Sehr geehrte Mitglieder der Evangelischen Stadtsynode Frankfurt und Offenbach, liebe Schwestern und Brüder!

Trauer um frühere Pröpstin Helga Trösken

Die Evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach trauert um die frühere Pröpstin Helga Trösken, die am 1. September 2019 im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Die gebürtige Frankfurterin war von 1987 bis zu ihrem Ruhestand im Jahr 2006 zunächst Pröpstin für Frankfurt, später für die erweiterte Propstei Rhein-Main. Sie war damit die erste Frau, die in Deutschland ein bischöfliches Amt bekleidete.

Helga Trösken war eine Persönlichkeit, die als Pröpstin in gesellschaftlichen und kirchlichen Fragen vehement und mit klaren und offenen Worten die christliche Botschaft vertreten hat. Sie folgte dabei stets ihrer inneren Überzeugung und war daher auch streitbar und unbequem, was gelegentlich zu Kontroversen führte.

Die Auffassung Tröskens, dass sich die Kirche bei politischen und sozialen Fragen einzumischen habe, blieb kirchlich und außerkirchlich nicht ohne Widerspruch. Als zum Beispiel 1997 die Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ in Frankfurt gezeigt wurde, forderte sie die Kirchengemeinden auf, die Ausstellung zu besuchen und ihre Vergangenheit in der Zeit des Nationalsozialismus aufzuarbeiten. Bei den Demonstrationen des Römerbergbündnisses marschierte sie in erster Reihe mit und bezog in ihren Reden unmissverständlich Position gegen jede Form von Rechtsextremismus und Antisemitismus. Ob es um Arbeitslosigkeit ging, Sozialabbau oder den Umgang mit obdachlosen Menschen in Frankfurt, sie meldete sich bei sozialen und politischen Fragen mit eindeutigen Positionen zu Wort.

Als Pröpstin war Trösken aber auch eine einfühlsame Seelsorgerin für die Pfarrerrinnen und Pfarrer in ihrer Propstei, die zuhören konnte und sich vor sie stellte, wenn es Probleme gab.

Mit Helga Trösken verliert die evangelische Kirche eine authentische und aufrechte Streiterin für die christliche Botschaft, die wie ihr Vorbild Martin Niemöller fragte, „Was würde Jesus dazu sagen?“, und dann klar und deutlich Position bezog.

Ich bitte sie, sich im ehrenden Gedenken für die Verstorbene zu erheben! ...

Antikriegstag – Schulterschluss – Kompass für den Frieden

Am 1. September jährte sich zum 80. Mal der Beginn des Zweiten Weltkriegs, der mit dem deutschen Überfall auf Polen begann. Ein breites Bündnis vieler zivilgesellschaftlicher und politischer Gruppierungen unserer Region ist zu diesem Anlass in Frankfurt auf die Straßen gegangen.

An der vom DGB und der Friedens- und Zukunftswerkstatt Frankfurt am Main organisierten Kundgebung haben sich unter anderem die Evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach, die katholische Kirche in Frankfurt, verschiedene politische Parteien, die Arbeiterwohlfahrt, Greenpeace und der Hessische Flüchtlingsrat beteiligt. Der Schulterschluss an diesem Tag zeigte: 80 Jahre nach Kriegsbeginn darf nicht vergessen werden, was damals geschehen ist. Es ist eine gemeinsame Aufgabe – unabhängig von Religion, Politik oder kulturellen Hintergründen – für den Frieden einzutreten.

Wir können dabei nicht nur der Opfer gedenken, ohne die Ursachen des Kriegs zu benennen. Denn die Geschichte von damals darf sich nicht wiederholen! Dabei ist es wichtig, klar zu benennen, wenn unser Land heute durch den Export von Rüstungsgütern indirekt bewaffnete Konflikte befördert.

Ich bin dankbar, dass ich ebenso wie mein katholischer Kollege, Stadtdekan Dr. zu Eltz, wie Oberbürgermeister Peter Feldmann oder wie andere Vertreterinnen auf der Kundgebung am Denkmal für die Opfer des Krieges in der Gallusanlage sprechen konnte. Den Abschluss bildete ein ökumenischer Friedensgottesdienst im Frankfurter Dom. Auch andernorts, so zum Beispiel in der Frankfurter Lutherkirche fanden Gedenkgottesdienste aus diesem Anlass statt.

Frieden ist möglich!

Aber nicht als Sicherheit gegen „die Anderen“. Frieden ist möglich – gemeinsam, mit allen Menschen in allen Teilen der Erde.

Die biblische Jahreslosung lautet: „Suche Frieden und jage ihm nach.“ Möge dieses Motto zu einem gerechten Frieden ermutigen. Möge es zu einem Kompass für politisches Handeln werden.

Festakt für Albert-Schweitzer

Es war der Höhepunkt des diesjährigen Jubiläumsjahres zum 50-jährigen Bestehen des Albert-Schweitzer-Zentrums in Frankfurt: Mit einem Festakt in der Paulskirche wurde am 3. September erstmals die Albert-Schweitzer-Medaille verliehen. Preisträger ist der Sänger und Musiker Konstantin Wecker, der für sein friedenspolitisches Engagement bekannt ist. Den Festvortrag hielt Margot Käßmann.

In meinem Grußwort in der Feierstunde in der Paulskirche habe ich zum Ausdruck gebracht: Die Evangelische Kirche sieht sich dem Erbe Albert-Schweitzers verpflichtet. Seine Ethik ist aktueller denn je. Die Rettung von Menschen, die auf ihrer Flucht und Migration nach Europa auf dem Mittelmeer in Seenot geraten, ist heute ein zeitgemäßer Ausdruck einer tatkräftigen „Ehrfurcht vor dem Leben“, wie sie Schweitzer gefordert hat. Ich bin überzeugt: Albert Schweitzer hätte die Seenotrettung von Geflüchteten und Migranten aus dem Meer unterstützt, denn die „Ehrfurcht vor dem Leben“ umfasst die grundlegende Achtung jedes einzelnen Menschen und seines Lebens, egal wer er ist und woher er kommt.

Gemeinsam an einem Tisch

Dass katholische und evangelische Christinnen und Christen gemeinsam am Abendmahl in der evangelischen Kirche beziehungsweise an der Eucharistie in der katholischen Kirche teilnehmen – vielleicht könnte das beim Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt Wirklichkeit werden.

Der deutschlandweite Ökumenische Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen unter dem Vorsitz des Bischofs von Limburg, Georg Bätzing, hat dies vor einer Woche in einem hier in Frankfurt vorgestellten Papier zur gemeinsamen Abendmahlspraxis als zentralen Punkt formuliert.

Ich freue mich sehr über diese Erklärung. Mein katholischer Kollege Stadtdekan Dr. zu Eltz und ich haben schon eine ganze Zeit gegenseitige Gastfreundschaft bei Eucharistie und Abendmahl im Blick. Für die Ökumene in Frankfurt und für den Ökumenischen Kirchentag wäre das ein bedeutsamer Schritt.

Der Frankfurter Bürgermeister und Kirchendezernent Uwe Becker hatte sich im August schon öffentlich und mit Blick auf den Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt dafür ausgesprochen: „Katholische und evangelische Christen teilen den gemeinsamen Himmel, es wird Zeit, dass sie auch das Brot gemeinsam teilen.“ Dem schließe ich mich gerne an.

Zusammen mit Fridays For Future auf die Straßen

Ich unterstützte ausdrücklich den Aufruf, sich am Freitag, 20. September 2019, an den weltweiten Klimaschutzprotesten der Fridays-For-Future-Bewegung zu beteiligen. Die Bewahrung der Schöpfung und der Schutz des Klimas sind schon seit über 30 Jahren ein wichtiges Anliegen kirchlicher Arbeit. Es ist gut, dass dieses Thema aufgrund des entschiedenen Engagements vieler junger Menschen in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Die Demonstration in Frankfurt beginnt am Freitag, 20. September 2019, um 12 Uhr auf dem Platz vor der Alten Oper. Zuvor gibt es eine „5-vor-12-Andacht“ in der evangelischen Sankt Katharinenkirche an der Hauptwache.

Eröffnung Zentrum am Weißen Stein

Diese Woche wird das Evangelische Zentrum für Beratung und Therapie am Weißen Stein in Eschersheim im Beisein des Kirchenpräsidenten eröffnet, nach zwei Jahren Sanierung, Umbau und Neugestaltung des in die Jahre gekommenen Gebäudes.

In diesem Zentrum am Weißen Stein führt der Evangelische Regionalverband verschiedene seiner Beratungsstellen zusammen. Das Konzept dieses größten Beratungszentrums in Hessen sieht vor, psychosoziale Beratung und Begleitung für verschiedene Zielgruppen unter einem Dach anzubieten. Familien und Jugendliche finden hier Anlaufstellen, Migrantinnen und Migranten können hier Rat suchen, Ambulante Jugendhilfen, die Familienbildung und auch ein Eltern-Kind-Café haben dort einen Ort gefunden. Sie können gut zusammenarbeiten und Klientinnen und Klienten auch auf kurzem Wege an andere Beratungsstellen weitervermitteln, wenn das nötig ist.

Auch die Zentrale des Evangelischen Jugendwerks hat in dem modernisierten Gebäude ihren neuen Platz gefunden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Es gilt das gesprochene Wort.